

neunzehn Hauptabteilungen des Systems werden durch folgende Überschriften gekennzeichnet: 1. Allgemeine Nachschlageweise. Wörterbücher. — 2. Bibliothekswesen. — 3. Geschichte. (36 Unterabteilungen.) — 4. Lebensbeschreibungen. Briefwechsel. Erinnerungen. — 5. Geographie. Reisen. Völkerkunde. (37 Unterabteilungen.) — 6. Naturwissenschaften. (12 Unterabteilungen.) — 7. Rechts- und Staatswissenschaft. — 8. Volkswirtschaft. Sozialwissenschaft. Sozialismus und Sozialdemokratie. (31 Unterabteilungen.) — 9. Gewerbekunde. Technik. Land- und Hauswirtschaft. Handel und Verkehr. (15 Unterabteilungen.) — 10. Philosophie. — 11. Religionswissenschaft. — 12. Erziehung und Unterricht. — 13. Sport und Spiel. — 14. Kunst und Kunstgeschichte. — 15. Musik und Musikgeschichte. — 16. Literaturgeschichte. Geschichte des Theaters und der Presse. Deutsche Sprachkunde. — 17. Deutsche und ausländische schöne Literatur. — 18. Jugendschriften. — 19. Zeitschriften allgemeinen, vorwiegend kritischen Inhalts.

Die am meisten gegliederten Abteilungen, denen wir die Zahl der Unterabteilungen beigelegt haben, sind die bevorzugten, die stärksten der Bibliothek. Ihre Reichhaltigkeit ließ eben die eingehendere Systematisierung geboten erscheinen.

In der Abteilung Gewerbekunde ist auch das Buchgewerbe mit etwa 35 Werken vertreten, darunter der Katalog der Bibliothek der Korporation der Berliner Buchhändler. Als Nachschlagewerk dürfte auch der auf diesem Gebiet so reichhaltige und unübertroffene Katalog unserer Börsenvereinsbibliothek den Besuchern wohl willkommen sein. Er steht dem Stifter als Mitglied des Börsenvereins ja zur Verfügung. Seine Einverleibung sei hiermit angeregt.

Die Titel sind in dem systematischen Verzeichnis nur gekürzt aufgeführt, wie das für diesen Katalog vollständig genügt: Autornamen mit abgekürztem Vornamen, Titel, Auflage, Verlagsort und Erscheinungsjahr. Ein großer Vorzug des systematischen Verzeichnisses liegt darin, daß die einzelnen Werke der Bibliothek nicht nur an den Stellen aufgeführt sind, wo der geübte Bibliothekar und Bücherkenner sie suchen würde, sondern unter allen Wissenszweigen, die sie berühren. Daß zu diesem Behufe manche Bücher öfters (zwei bis dreimal) aufgenommen werden mußten und dadurch das Verzeichnis einen etwas größeren Umfang erhalten hat, ist hier ohne Belang. Das erstrebte Ziel war: auch der wenig geübte Leser soll mit leichter Mühe das Gesuchte finden und darüber hinaus Anregung zum Weiterarbeiten erhalten.

Aus demselben Bestreben heraus sind dem Katalog noch zwei Register beigegeben worden, erstens (auf gelbem Papier gedruckt) ein Verfasser-, beziehungsweise Titelregister zur belegenden Literatur, und zweitens (auf rotem Papier) ein ausführliches Sachregister. Mit Hilfe dieser beiden Register muß in dem systematischen Katalog, der außerdem noch genaue Seitenüberschriften aufweist, jeder sich zurechtfinden und jeder Benutzer das ihm Vorschwebende mühelos feststellen können.

Das lobenswerteste Ziel jeder Bibliotheksverwaltung, ihre Bücherbestände den Besuchern möglichst bequem und möglichst übersichtlich zugänglich zu machen, ist durch Ausgabe dieses Katalogs nach der einen Seite hin, der Bekanntgabe der Bücherbestände, jedenfalls vollständig erreicht. Da auch die Ausleih- und sonstigen Einrichtungen der Bibliothek, wie schon früher im Börsenblatt berichtet wurde (1903, Nr. 256 u. früher), musterhafte sind, so dürfte die Heimannsche öffentliche Bibliothek zur Genugtuung ihres Stifters in weiten Volkskreisen den erhofften Nutzen und Segen stiften.

—i.

Kleine Mitteilungen.

Vom internationalen Kongreß gegen unsittliche Literatur in Köln am 5. u. 6. Oktober 1904. (Fortsetzung aus Nr. 237, 238 d. Bl.) — Die Berichterstattung über den Stand der Frage in außerdeutschen Ländern dehnte sich, wie der »Täglichen Rundschau« berichtet wird, am ersten Tage vom Vormittag bis zum Abend aus. Die Berichte aus den einzelnen Ländern waren durchweg sehr lehrreich.

Über Frankreich wurden zwei Berichte erstattet, ein schriftlicher und ein mündlicher. Einen schriftlichen Bericht hatte der Senator Verenger gesandt. Darin wird dargelegt, daß es kein Land gebe, in dem die unsittliche Literatur in jeder Form sich so breit mache und so viele Freiheiten genieße wie in Frankreich. Vergeblich hätten bisher Gesetze und Gesellschaften dagegen angekämpft; das Übel bestehe in unverminderter Stärke fort. Die Lage in Frankreich stimme in mancher Beziehung mit der Lage in Deutschland überein. Augenblicklich sei ein Gesetz in Vorbereitung, das die unsittliche Literatur schärfer anfassen solle, und dieses Gesetz werfe bereits seine Schatten voraus. Eine kleine Besserung sei festzustellen, mit Ausnahme der Bücher und des Theaters.

Mündlich berichtete über Frankreich Henri Hayem aus Paris. Er führte im wesentlichen aus: Frankreich sei ein junges Land der Freiheit, das die Freiheit etwas mißbrauche, das aber doch nicht so anzusehen sei, wie das von andern Nationen geschehe. Frankreich sei einmal etwas leichtsinnig von Natur aus, und von diesem Standpunkt aus müßten die dortigen Verhältnisse betrachtet werden. Es sei die Frage, ob dieser Synismus nicht besser sei als Heuchelei. In andern Ländern werde auch gesündigt, nur heimlicher, nicht so offen wie in Frankreich. In Frankreich geschähen diese Dinge offen. Die deutsche Regierung habe sich vor einiger Zeit bei der französischen beschwert über den Import außerordentlich unsittlicher Postkarten aus Frankreich. Die französische Regierung habe sofort Untersuchung angestellt, und es habe sich ergeben, daß diese Karten alle in Deutschland gedruckt worden seien.

Besondern Beifall fand der Bericht über die Zustände in England, wo als unsittlich strafbar alles gelte, was die Jugend zu verlegen geeignet sei. Die Gesetzgebung stehe dort auf dem Standpunkt, daß kein Stoff, so sehr ihm auch die künstlerische Ausführung zugesprochen werden müsse, die Grenzen der Sittlichkeit überschreiten dürfe. Kunst und Unsittlichkeit seien natürliche Gegner, die in England gesetzlich getrennt würden. Die unsittliche Literatur sei dort ziemlich verschwunden, die Angst der Händler vor Gericht und Polizei sei zu groß. Der Berichtersteller wünsche eine internationale Vereinbarung, durch die es dem verurteilten Verbreiter unsittlicher Literatur unmöglich gemacht werde, sein schmutziges Gewerbe in einem andern Lande fortzusetzen.

Über Dänemark berichtete der Pastor Wilhelm Nielsen, der Vertreter der Gesellschaft »Vigilia« in Kopenhagen.

Ein schriftlicher Bericht aus Amerika schilderte die traffen Zustände, die dort herrschten, gleichzeitig aber auch die energische Tätigkeit, die Polizei und Gerichte neuerdings gegen die unsittliche Literatur entfalteten.

Aus Österreich lag ein Bericht aus amtlichen Quellen vor, der zum Schluß verlangte, daß bei jeder Strassache wegen Verbreitung unsittlicher Literatur den Fäden nachgegangen werde, die erkennen ließen, in welchen Beziehungen die Händler etwa zu Fabrikanten im Auslande ständen. Der Bericht beklagte die vielen anstößigen Anzeigen mancher Zeitungen.

(Der Vorsitzende gab im Anschluß hieran statistische Zusammenstellungen von Anzeigen in einzelnen in Berlin erscheinenden Zeitungen und in Wochenschriften, u. a. 2000 anstößige Anzeigen in 26 Nummern eines Blattes!)

Über Holland berichtete Pierson aus Assen. Er schilderte die heimlichen Werkstätten zur Herstellung von unsittlichen Bildern und Schriften in Holland. Pornographische Photographien kämen aber meist aus dem Ausland, aus Deutschland und Frankreich.

Für Italien sprach Dr. Graf Angelo Valmarana aus Vicenza. Er schilderte die Entstehung und das Wirken der Lega della moralità pubblica di Torino und des »Italienischen Bundes der jungen Leute« und fand das Hauptbestreben in einer guten Erziehung der neuen Generation, auch durch eine rechtzeitige sexuelle Aufklärung.

Godal aus Christiania erstattete den Bericht für Norwegen. In den siebziger Jahren habe sich durch die aus Dänemark herübergekommene sogenannte »Brandes-Richtung« eine moralische Schlappheit bemerkbar gemacht, der »Christiania-Bohemismus«. Er sei überwunden, und jetzt sei die norwegische Literatur wohl modern beeinflusst; aber sie wolle nicht der Sitt-